



FINANZRISIKO

Lebensversicherung



Warum Lebensversicherungen nicht sicher sind und wie Sie mit einer Altpolice verfahren



Dieses PDF enthält klickbare Links

Einleitung



Lebensversicherungen sind bei den Deutschen extrem beliebt. Laut dem Bund der Versicherten besaßen die Deutschen zum Jahresende 2021 insgesamt 82 Millionen Policen. Somit besitzt statistisch gesehen jeder Privathaushalt zwei Lebensversicherungen.

85 Prozent der Verträge waren Renten- und Kapitalversicherungen, von denen wir in diesem Ebook entschieden abraten. Der Rest waren Risikolebensversicherungen, die bloß bei einem Todesfall einen Geldbetrag auszahlen. Diese sind relativ günstig und können gerade für Familien sinnvoll sein.

In diesem Ebook erfahren Sie mehr über die Risiken der Lebensversicherungen. Außerdem lesen Sie, wann sich eine Lebensversicherung lohnt und wann Sie einen Verkauf, eine Kündigung oder eine Beitragsfreistellung erwägen sollten.



Jürgen A. Kettner



Dominik Kettner



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Schwächen der Lebensversicherung	4
<i>Pleiterisiko</i>	4
<i>Hohe und intransparente Kosten</i>	8
<i>Geringe Rendite</i>	9
Lohnt sich eine Lebensversicherung?	12
Was mache ich mit meiner Altpolice?	13
Schluss	17
Quellen	18

Schwächen der Lebensversicherung



Lebensversicherungen sind nicht so sicher, wie Versicherungsvertreter und die Versicherungsbranche Ihnen glauben machen möchten. Die Policen unterliegen einem **beträchtlichen Pleiterisiko**, das auch der Protektor-Sicherungsfonds nicht aus der Welt schaffen kann. Dazu kommen hohe Kosten und eine maaue Rendite.

Pleiterisiko

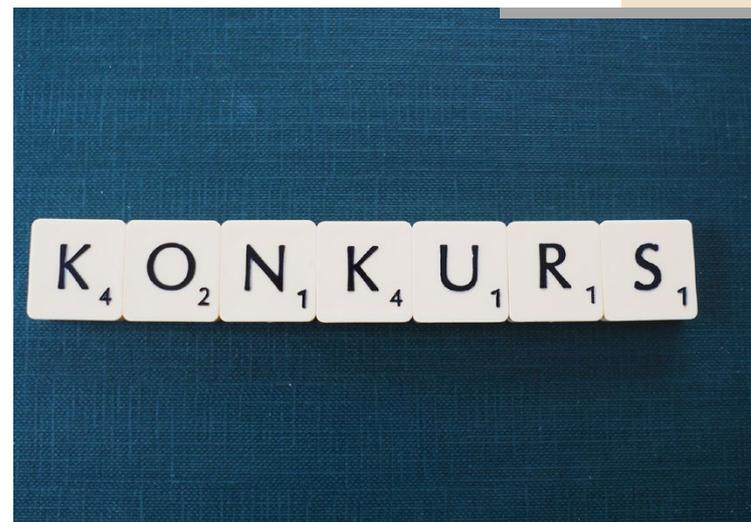
Eine Lebensversicherung ist letztendlich ein Investment in Vermögenswerte wie Immobilien, Anleihen und Aktien. Bei einer kapitalgebundenen Lebensversicherung werden die Beiträge überwiegend in Staatsanleihen von Ländern mit hohem Rating investiert. Bei einer fondsgebundenen Lebensversicherung fließen die Gelder vor allem in Aktienfonds.

Eine Lebensversicherung ist somit bloß eine zusätzliche Ummantelung um ein Investment in Anleihen und Aktien. Laut dem Vermögensberater **Gerd Kommer** bringt diese **Zusatzverpackung** **“keinen einzigen echten Vorteil”**. Sie mache vielmehr die gesamte Kapitalanlage intransparent, teuer und führe ein Gegenparteerisiko ein.

Geht nämlich der Lebensversicherer pleite, dann sind schlimmstenfalls die Beiträge der Versicherten ver-

loren. Bei den Lebensversicherungen gelten nämlich die eingezahlten Beiträge nicht als Sondervermögen - im Gegensatz zu etwa Investmentfonds. Bei Investmentfonds fließen die erworbenen Vermögenswerte nicht in die Insolvenzmasse, wenn der Fondsverwalter bankrott geht, sondern bleiben im Eigentum der Anleger.

Bei den Lebensversicherungen sind die Beiträge der Versicherten im Insolvenzfall hingegen gefährdet. Laut Paragraph 314 des Versicherungsaufsichtsgesetzes sind die Kapitalanlagen, die der Lebensversicherer aus den Beiträgen erwirbt, bloß sogenanntes



Sicherungsvermögen. Droht eine Insolvenz des Lebensversicherers, darf die Bafin anordnen, dass der Versicherer Leistungen zeitweilig nicht mehr auszahlt.



Die BaFin darf die Zahlungsverpflichtungen auch dauerhaft herabsetzen, um eine Insolvenz zu verhindern. "Dabei kann die Aufsichtsbehörde ungleichmäßig verfahren, wenn besondere Umstände dies rechtfertigen", heißt es im Paragraphen 314 VAG. Im Klartext: Die BaFin darf sogar die Auszahlungen an einzelne Versicherte unterschiedlich stark kürzen.

Um diesen Extremfall zu verhindern, hat der Gesetzgeber den **Protector-Sicherungsfonds** errichtet. Dabei handelt es sich um ein Sondervermögen, in das alle Lebensversicherer mit Sitz in Deutschland einzahlen müssen. Geht eines der Mitglieder bankrott und findet sich kein Käufer, der die Verträge weiterführt, dann soll der Protector-Sicherungsfonds die Leistungen des Versicherers weiter auszahlen.

Das Problem: Der Protector-Fonds finanziert sich aus Beiträgen, die die Lebensversicherer selbst alljährlich einzahlen. Diese würden im Falle einer gro-



ßen Krise der Branche bei Weitem nicht ausreichen, um alle Versicherungsverpflichtungen zu erfüllen. Der Protector-Fonds verfügte Ende 2021 über ein



Vermögen von 1,1 Milliarden Euro, wie aus Angaben auf der Internetseite hervorgeht. Im gleichen Jahr zahlten aber alle deutschen Lebensversicherer 84 Mrd. Euro an die Versicherten aus. Insgesamt betrug die Leistungsverpflichtungen der Lebensversicherer an die Versicherten 1182 Mrd. Euro. Das zeigen Zahlen des Bundes der Versicherten.

Die EU-Finanzaufsicht aus dem Systemrisikorateam ESRB wollten denn auch schon im Jahr 2015 den **Protector-Fonds abschaffen**. Nationale Lösungen wie das deutsche Protector-System seien „offenbar nicht in der Lage, mit der möglichen Insolvenz großer Lebensversicherer oder der gleichzeitigen Insolvenz mehrerer kleinerer Lebensversicherer fertig zu werden“, zitiert die Süddeutsche Zeitung damals ESRB-Mitglieder.

Auch der Vermögensberater Gerd Kommer hält das Protector-System für nicht sicher. "Schon der Konkurs einer einzigen großen Lebensversicherung würde die finanziellen Ressourcen von Protector wahrscheinlich übersteigen", schreibt er in einem Fachbeitrag.

Dass sich die Branche in einer katastrophalen Lage befindet, ist seit Jahren bekannt. Aufgrund der ultralaxen Geldpolitik der EZB sind die Zinsen an den Kapitalmärkten immer tiefer gesunken. Das bringt die Lebensversicherer in Finanznöte, die aufgrund gesetzlicher Vorschriften viele gering verzinsten Staatsanleihen halten müssen.



In Altverträgen haben die Versicherer aber sehr hohe Leistungen garantiert, die sie in der Niedrigzinswelt immer schwerer erfüllen konnten.

Zwar hat sich aufgrund der EZB-Zinserhöhungen die vormals dramatische Lage "etwas entspannt", wie der Bund der Versicherten im September 2022 berichtet. Entwarnung sei aber keineswegs angesagt. Weiter seien **12 der etwa 80 Lebensversicherer angezählt**. Das heißt, die Unternehmen haben nur durch Übergangsmaßnahmen oder den Griff in die Überschusskasse der Versicherten eine ausreichende Insolvenz oder weisen eine negative Gewinnerwartung auf.

Im Klartext heißt das: Fast jeder sechste Lebensversicherer aus Deutschland hat schwere Finanzprobleme.

In der Tabelle auf der nächsten Seite finden Sie die Namen der 12 Lebensversicherer, die der Bund der Versicherten im September 2022 als angezählt eingestuft hat.



Britannia
1/10 Unze Gold



Philharmoniker
1 Unze Silber





Folgende Unternehmen sind nach Analyse der Solvenzberichte der Deutschen Lebensversicherer des Jahres 2021 "angezählt":

	Gibt es Probleme mit der reinen Solvenz?	Besteht eine Verusterwartung?	War das Unternehmen schon im Vorjahr angezählt?	Tendenz
DEVK LV a.G.	Ja	Ja	Ja	Verbesserung zum Vorjahr
DEVK LV-AG	Ja	Nein	Ja	Verbesserung zum Vorjahr
ERGO LV AG	Ja	Nein	Ja	Verbesserung zum Vorjahr
Frankfurt Münchener Leben AG	Ja	Ja	Ja	Nein, es ist sogar eine Verschlechterung sowohl bei der Solvenz als auch der Verusterwartung zu beobachten.
Frankfurter Leben AG	Ja	Ja	Ja	Verbesserung zum Vorjahr
Landeslebenshilfe V.V.a.G.	Ja	Ja	Ja	Verbesserung zum Vorjahr
Nürnberger Beamten LV AG	Nein	Ja	Ja	Keine nennenswerte Veränderung bei der Verusterwartung.
Öffentliche LVA Oldenburg	Ja	Nein	Ja	Verbesserung zum Vorjahr
PB LV AG	Ja	Ja	Ja	Verbesserung zum Vorjahr
Sparkassen-Versicherung Sachsen LV AG	Nein	Ja	Ja	Verbesserung zum Vorjahr
Süddeutsche LV a. G.	Ja	Nein	Ja	Verbesserung zum Vorjahr
uniVersa LV a.G.	Nein	Ja	Ja	Keine nennenswerte Veränderung bei der Verusterwartung.

Diagramm 1: Die 12 angezählten Lebensversicherer in Deutschland | Quelle: Bund der Versicherten 2022

<https://www.bunddersicherten.de/>



Hohe und intransparente Kosten

Es ist beinahe schon ein Allgemeinplatz, dass die Nebenkosten einer Lebensversicherung sehr hoch sind. Die BaFin hat im Jahr 2021 die deutschen Lebensversicherer nach den Kosten ihrer Produkte abgefragt und anhand der Angaben die sogenannten Effektivkosten berechnet. Diese geben an, um wie viel Prozent die jährliche Rendite durch die Kosten des Versicherungsprodukts vermindert wird. Die Effektivkosten finden Verbraucher auch auf dem sogenannten Basisinformationsblatt, das die Lebensversicherer vor Vertragsabschluss dem Kunden zukommen lassen müssen und auf ihrer Internetseite veröffentlichen.

Lebensversicherungen. Die Zahlen bilden also einen großen Teil des deutschen Marktes ab.

Die Ergebnisse der BaFin waren ernüchternd. Wer etwa mit 37 Jahren eine Kapitallebensversicherung mit einer Laufzeit von 30 Jahren abschließt und pro Monat einen Beitrag von 100 Euro einzahlt, kommt im Schnitt über alle Produkte hinweg auf Kosten von 1,28 Prozent.

Bei fondsgebundenen Lebensversicherungen lagen die Kosten sogar bei 1,9 Prozent. Die billigsten 25 Prozent der fondsgebundenen Lebensversicherungen kosteten immer noch 1,3 Prozent pro Jahr. Die teuersten 25 Prozent verursachten sogar Kosten von 2,35 Prozent und höher pro Jahr.

	Fondsgebundene Lebensversicherung			Klassische Lebensversicherung				
Eintrittsalter (Vertragslaufzeit)*	55 (12)	47 (20)	37 (30)	27 (40)	55 (12)	47 (20)	37 (30)	27 (40)
25%-Quantil	2,03%	1,54%	1,30%	1,13%	1,42%	1,23%	1,00%	0,83%
50%-Quantil	2,62%	2,00%	1,64%	1,53%	1,91%	1,48%	1,16%	0,98%
75%-Quantil	3,29%	2,65%	2,35%	2,21%	2,32%	1,73%	1,43%	1,22%
Gewichtetes Mittel	2,66%	2,17%	1,90%	1,75%	1,89%	1,52%	1,28%	1,12%

* Monatsbeitrag von 100 Euro

Quelle: BaFin

Diagramm 2: Effektivkosten von Lebensversicherungen mit monatlicher Beitragszahlung

Quelle: Bundesanstalt für Finanzsicherung

https://www.bafin.de/SharedDocs/Veroeffentlichungen/DE/Fachartikel/2022/fa_bj_2203_Effektivkosten_Versicherer.html

Die untersuchten Produkte standen gemessen an der Beitragssumme für mindestens 75 Prozent des gesamten Marktes an klassischen Kapitallebensversicherungen und 51 Prozent an fondsgebundenen

Die Lebensversicherer dürfen zudem bestimmte laufende Kosten, die erst weit in der Zukunft anfallen, bereits in den ersten fünf Jahren von den Beiträgen der Versicherten abziehen. Durch dieses sogenannte Zillmer-Verfahren liegt der Rückkaufswert der Lebensversicherungen gerade in den ersten Jahren weit unter der Summe der eingezahlten Beiträge. Kündigen Verbraucher den Vertrag also vorzeitig, erhalten sie besonders wenig Geld von den Versicherern zurück und machen ein großes Verlustgeschäft.



Auch eine Analyse von Hermann Weinmann von der Hochschule Ludwigshafen kommt auf sehr hohe Kosten. Der Professor untersuchte die Betriebskostenquote der 12 größten deutschen Lebensversicherer, wie das Handelsblatt im Dezember 2022 berichtete. Die Betriebskostenquote gibt den Anteil der Versicherungsbeiträge an, der für den Vertragsabschluss, die Verwaltung der Verträge und sonstige betriebswirtschaftliche Aktivitäten verloren geht.



Einige der Lebensversicherer erreichten demnach **Kostenquoten von über 20 Prozent**. Von 100 Euro Beitrag sind also 20 Euro verloren. Die WWK Leben hat demnach eine Betriebskostenquote von 23,5 Prozent, die Continentale Leben von 19,5 Prozent und die Signal Iduna Leben von 17,3 Prozent. Die Hanse Merkur kommt hingegen "nur" auf 4,3 Prozent.

Die Kosten von physischem Gold dürften bei einer langfristigen Anlage deutlich tiefer liegen. Hausratversicherungen versichern Edelmetallbestände im Wert von bis zu 50.000 Euro auch ohne Tresor gegen Diebstahl. Anleger verzichten vielfach aber auf einen Tresor oder eine Versicherung und verstecken die

Münzen und Barren zuhause. Aus unserer Sicht ist das ein gangbarer Weg für Kleinanleger, wenn die Verstecke gut gewählt sind.



Auch der unabhängige Finanzwissenschaftler Hartmut Walz der Hochschule Ludwigshafen am Rhein erkennt die geringen Nebenkosten der Goldanlage an. Der Professor schreibt in einem Blogbeitrag:

Die laufenden Kosten des physischen Goldbesitzes sind im Idealfall Null (zum Beispiel bei privater Lagerung), ansonsten überschaubar (Safekosten) und vor allem transparent. Versteckte Kosten gibt es nicht. Vergleicht man die mit den auftretenden laufenden Kosten verschiedener Anlagevehikel (und zwar nicht nur Anlagevehikel auf Gold, sondern auch auf andere Anlageklassen), so ergibt sich schnell ein jährlicher Vorteil von 1,5 bis 2,5 Prozent. Die Kosten des An- und Verkaufs physischen Goldes belaufen sich auf in der Regel jeweils unter 2,5 Prozent, was zwar zu bedenken ist, sich jedoch bei längerer Haltedauer stark relativiert, da Einmalkosten.

Geringe Rendite

Die Rendite einer Lebensversicherung dürfte aufgrund der hohen Kosten sehr niedrig ausfallen. Verbraucher erhalten den sogenannten Garantiezins sicher, solange die Versicherung nicht pleite geht. Die Höhe wird vom Bundesfinanzministerium festgelegt und liegt aktuell bei 0,25 Prozent. Der Garantiezins wird aber nicht auf alle Beiträge bezahlt, sondern nur auf den Sparanteil (gezahlter Beitrag minus Kosten



der Versicherung für Verwaltung und Vertrieb sowie Todesfallschutz des Vertrags).

Daneben gibt es auch variable Überschüsse. Diese fallen etwa an, wenn sich die Kapitalanlagen des Versicherers besser entwickeln als erwartet, wenn die Betriebskosten des Versicherers geringer ausfallen als gedacht oder wenn weniger Versicherte sterben als erwartet. Allerdings zahlen die Versicherer nur einen Teil dieser Überschüsse sofort aus. Ein anderer Teil wird erst zum regulären Vertragsende überwiesen. Wer den Vertrag vorzeitig kündigt oder ruhen lässt, geht eventuell leer aus.

Die Versicherer stellen zudem sehr optimistische Schätzungen für die Überschüsse auf. Laut einer Analyse der Stiftung Warentest sind die tatsächlichen Auszahlungen bei Ablauf einer Kapitallebensversicherung oder privaten Rentenversicherung "oft erheblich geringer", als zu Vertragsbeginn mitgeteilt. Basis der Analyse waren 92 Lebensversicherungsverträge, die Verbraucher an die Verbraucherorganisation geschickt hatten.

Im schlimmsten Fall sei am Ende gerade einmal halb so viel herausgekommen, wie anfangs in Aussicht gestellt. "Die Überschussangaben zu Beginn des Vertrags erwiesen sich für unsere Leser meist

als Luftnummer", kritisiert Stiftung Warentest und fügen hinzu: "Auch noch nach Vertragsabschluss wurden Kunden mit missverständlichen Aussagen in den Standmitteilungen an der Nase herumgeführt."

Der Garantiezins liegt aktuell weit unter der Inflationsrate und bleibt deutlich hinter den langfristigen Renditen von Gold und Aktien zurück. Der Goldpreis stieg beispielsweise seit Ende der Goldbindung des US-Dollars 1971 bis Ende 2022 von 41 auf 1843 US-Dollar. Das entspricht einer durchschnittlichen nominalen Jahresrendite von 7,7 Prozent.



Diagramm 3: Garantiezins der Lebensversicherungen, 1994-2023

Quelle:

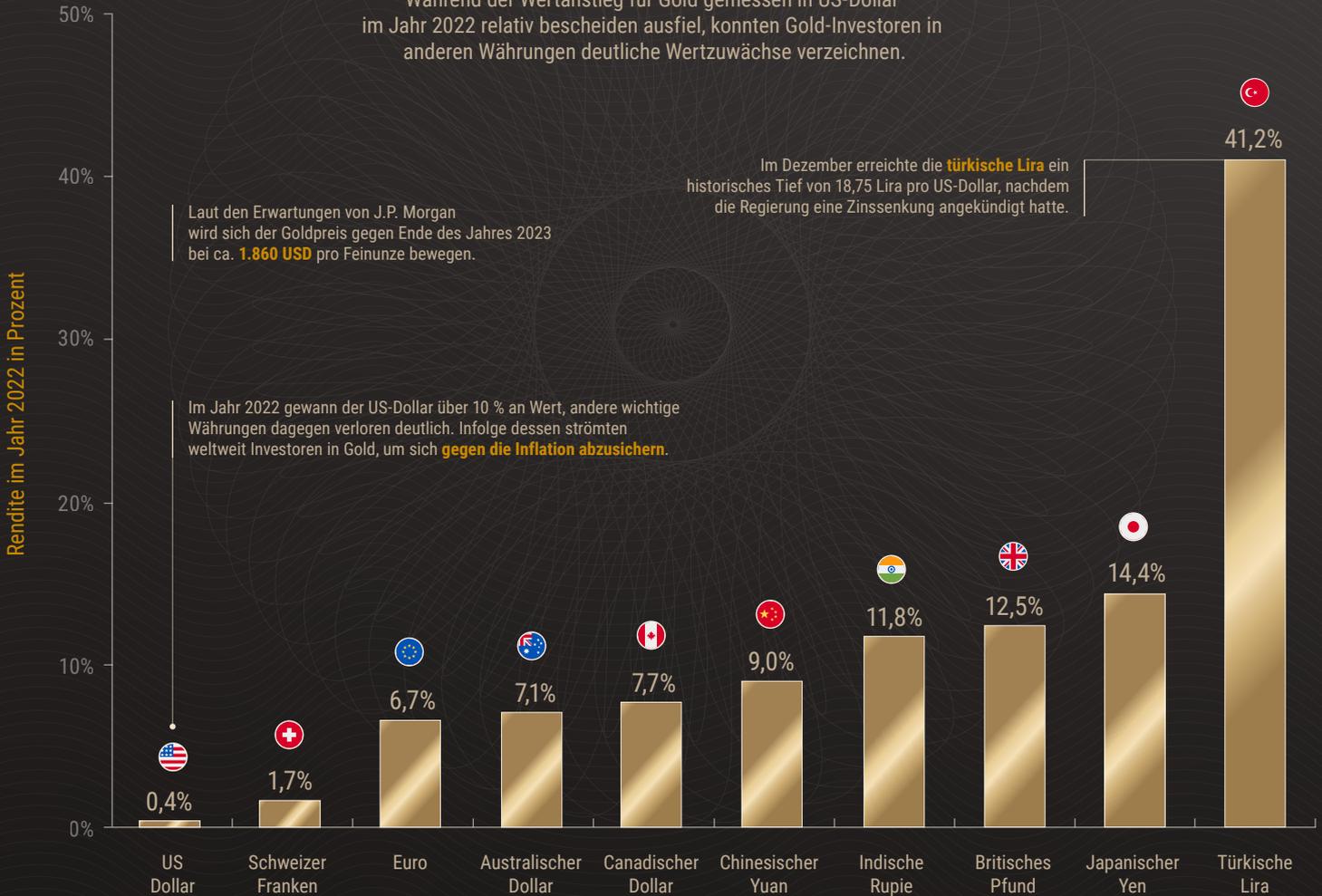
<https://www.check24.de/rentenversicherung/garantiezins/>



VISUALISIERUNG DER GOLDRENDITE

im Ländervergleich in 2022

Während der Wertanstieg für Gold gemessen in US-Dollar im Jahr 2022 relativ bescheiden ausfiel, konnten Gold-Investoren in anderen Währungen deutliche Wertzuwächse verzeichnen.



Goldpreis in Euro 2000 - 2022



Klicken Sie [hier](#) und profitieren Sie selbst von der langfristigen Goldrendite.

Lohnt sich eine Lebensversicherung?



Aus unserer Sicht lohnt sich eine Lebensversicherung überhaupt nicht. Bei einer Lebensversicherung handelt es sich um eine Ummantelung für ein Investment in Anleihen, Aktien und andere Vermögenswerte. Diese Ummantelung verursacht zwangsläufig Zusatzkosten und mindert die Rendite. Sie bringt - wie gesehen - laut Experten wenig bis gar keinen Nutzen.

Verbraucher bürden sich vielmehr ein zusätzliches Gegenparteirisiko auf: Würde ein großer Lebensversicherer oder viele kleine Lebensversicherer bankrott gehen, könnte auch der staatliche Protektorsicherungsfonds nicht einspringen. Verbrauchern würden herbe Verluste drohen. Lebensversicherungen **als Geldanlage** sind somit **abzulehnen**. Einzig eine Risikolebensversicherung macht für bestimmte Personen Sinn – etwa einen Familienvater, der seine Frau und Kinder im Falle seines Todes abgesichert wissen will.

Diese ablehnende Haltung gegenüber fondsgebundenen Lebensversicherungen und Kapitallebensversicherungen teilen auch zahlreiche Verbraucherschützer. Etwa erklärt **Stiftung Warentest**, Kapitallebensversicherungen seien "als Geldanlage überholt". Weiter heißt es auf der Internetseite: "Neuabschlüsse sieht Finanztest kritisch. (...) Auch

zu besseren Zeiten haben wir schon von ihnen abgeraten."

Auch der Finanzwissenschaftler Hartmut Walz, der dem wissenschaftlichen Beirat des Bundes der Versicherten angehört, ist kritisch. "Dass Sie keine kapitalbildenden Lebens- oder Rentenversicherungen – gleich welcher Art – mehr abschließen, ist wohl völlig klar", schreibt der Professor der Hochschule Ludwigshafen am Rhein auf seiner Internetseite.

Bei einem Altvertrag kann es hingegen Sinn machen, bis zum Vertragsende auszuharren. Hier kommt es unter anderem auf die Solvenz des Versicherers, den Zeitpunkt des Vertragsschlusses und die Tarifkonditionen an. Im nächsten Abschnitt erfahren Sie hierzu Genaueres.



Krugerrand
1 Unze Gold



Aztekenkalender
1 Unze Silber

Was mache ich mit meiner Altpolice?

Verbraucher stehen bei einem Altvertrag vor vier Alternativen:

- ➔ Weiterführung
- ➔ Beitragsfreistellung
- ➔ Kündigung
- ➔ Verkauf auf dem Zweitmarkt

Welche Alternative die beste ist, hängt vom individuellen Vertrag ab und kann nicht pauschal beantwortet werden.

Es gelten aber einige Faustregeln (siehe Tabelle auf der nächsten Seite). Bei einer Kapitallebensversicherung ist die Weiterführung häufig sinnvoll, wenn der Vertrag vor dem Jahr 2005 abgeschlossen wurde.

Erträge aus diesen alten Lebensversicherungen sind nämlich **steuerfrei** und fallen nicht unter die Abgeltungssteuer und den Solidaritätszuschlag von insgesamt 26,375 Prozent. Außerdem war damals der Garantiezins noch relativ hoch.

Bei jüngeren Kapitallebensversicherungen kann eine Weiterführung sinnvoll sein, wenn der Garantiezins relativ hoch ist, die Kosten gering sind und der Versicherer nicht in finanziellen Schwierigkeiten steckt.

Bei fondsgebundenen Lebensversicherungen lohnt sich eine Weiterführung für Policen, die ab dem Jahr 2005 abgeschlossen wurden, in der Regel nicht. Bei vor 2005 gekauften Policen sollten die Kosten gering sein und die Bonität des Versicherers hoch.





Faustregeln

	Police vor 2005	Police nach 2005
Kapitallebensversicherung	Weiterführung in der Regel sinnvoll, denn die Erträge sind in der Regel steuerfrei und der Garantiezins relativ hoch.	Weiterführung bloß bei relativ hohem Garantiezins und geringen Kosten sinnvoll. Das könnte vor allem bei Verträgen aus den Jahren 2005 bis circa 2012 der Fall sein.
Fondsgebundene Lebensversicherung	Eine Weiterführung kann bei geringen Kosten und einer guten Finanzlage des Versicherers Sinn machen.	Weiterführung lohnt sich in der Regel nicht.

Generell gilt: Bei hohen Kosten der Police oder einer schwachen Finanzlage des Versicherers sollte man immer einen Verkauf, eine Beitragsfreistellung oder eine Kündigung prüfen.

Diagramm 5: Faustregeln zum Umgang mit Altpolice

Quelle: Nach Gerd Kommer, "Die Kapitallebensversicherung - ein deutscher Irrweg"

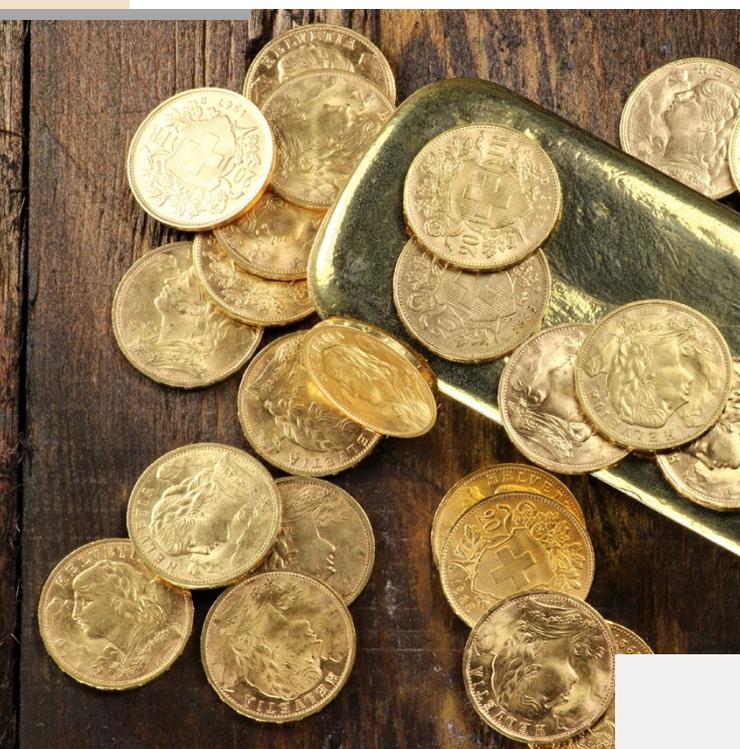
<https://gerd-kommer.de/kapitalbildende-lebensversicherung/>

Generell sollten Verbraucher die Finanzlage des Versicherers prüfen. Handelt es sich beispielsweise um

einen der 12 Versicherer, die der Bund der Versicherten als "angezählt" erachtet, sollten Sie unbedingt weitere Recherchen anstellen (siehe Diagramm 1). Auf der Internetseite des Bundes der Versicherten können Sie Zahlen zur finanziellen Lage der Lebensversicherer einsehen (siehe "Solvabilitätsberichte der deutschen und europäischen Lebensversicherer 2021").

Falls die Lebensversicherung einen Risikoschutz enthält, den Sie oder Ihre Familie benötigen, etwa im Todesfall oder bei einer Berufsunfähigkeit, sollten Sie zuerst Alternativen prüfen. Erhalten Sie beispielsweise keine Berufsunfähigkeitsversicherung, weil Sie zwischenzeitlich Vorerkrankungen hatten, sollten Sie die Lebensversicherung weiterführen.

Bei Ihrer Entscheidung können Sie sich an dem **Entscheidungsbaum orientieren**, den der Bund der Versicherten erstellt hat (siehe Diagramm 5).





Ist im Vertrag ein **Risikoschutz, den ich benötige**, zum Beispiel gegen Berufsunfähigkeit oder Tod?

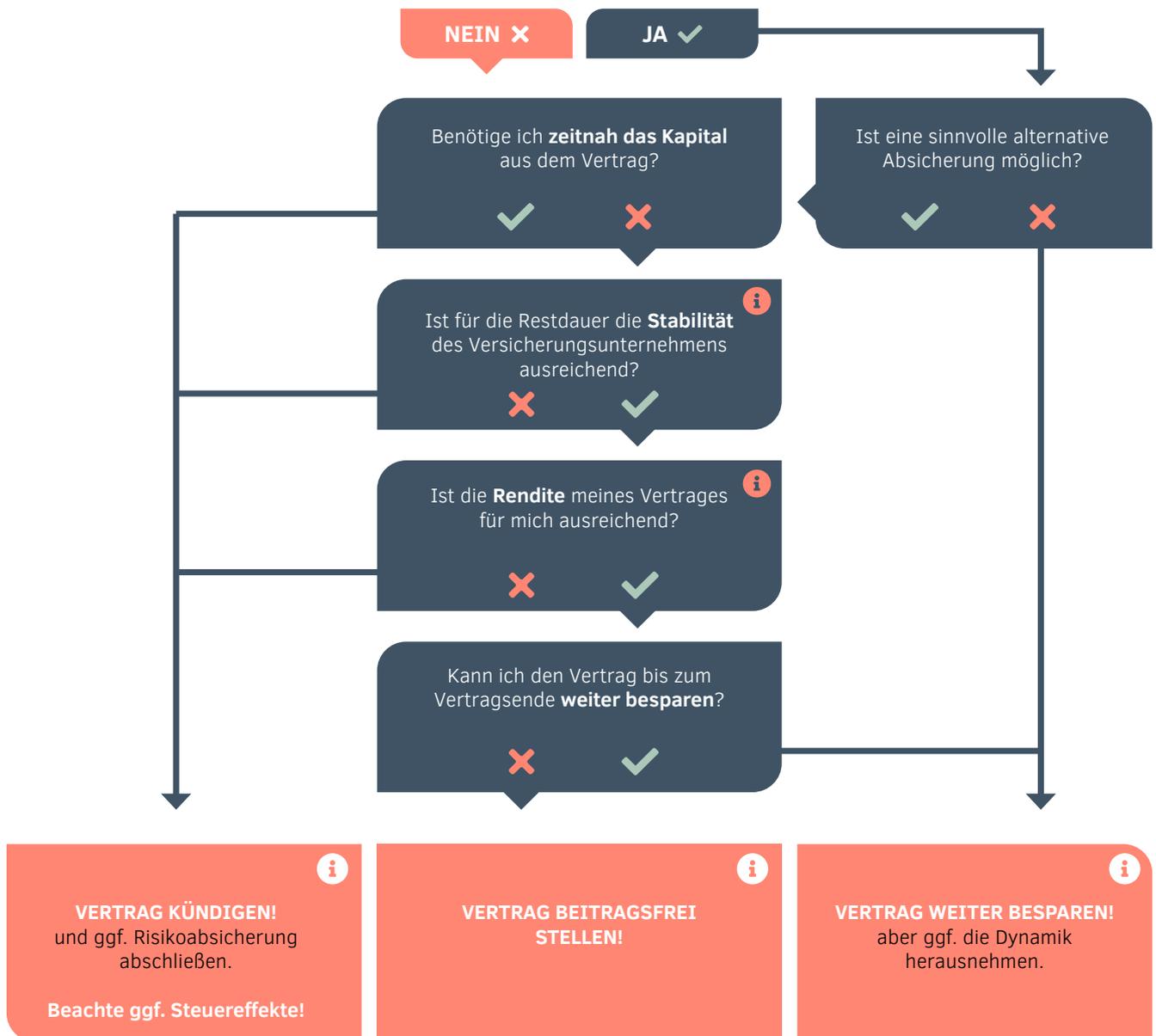


Diagramm 5: Soll ich meine private Lebens- oder Rentenversicherung fortführen?

Quelle: Bund der Versicherten

<https://www.bundderversicherten.de/fbfiles/pdf/210830-BdV-Entscheidungsbaum.pdf>

Was Sie immer tun können, ist unnötige Leistungen zu streichen, wenn dies der Vertrag erlaubt. Etwa können Sie die Beitragsdynamik herausnehmen. Dadurch steigen die Beiträge nicht mehr im Zeitablauf an. Auch Zusatzleistungen wie einen Hinterbliebenenschutz durch eine Geldzahlung im Todesfall können Sie streichen, wenn Sie diese nicht mehr



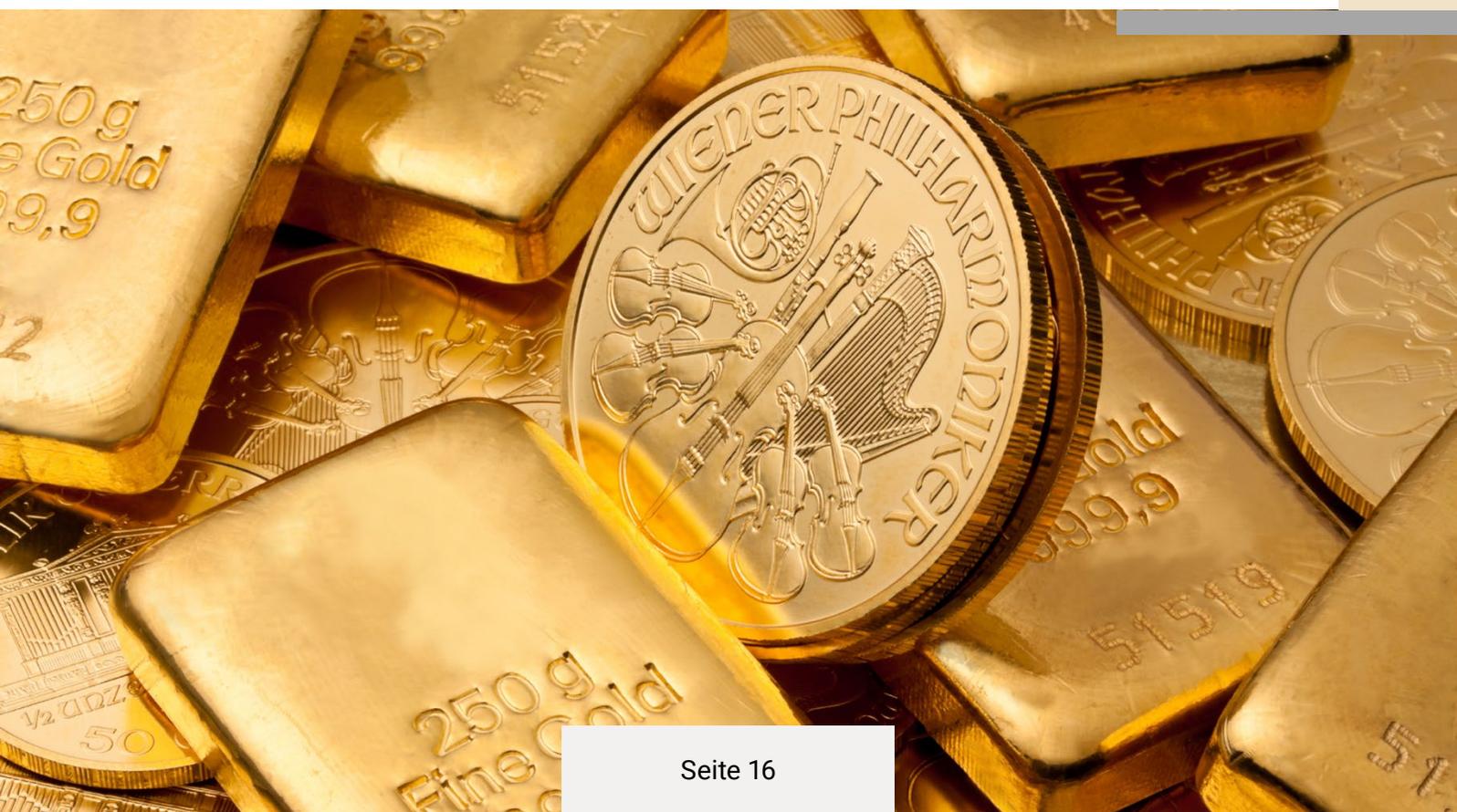
brauchen. Manche Policen bezahlen eine erhöhte Summe bei einem Unfalltod aus. Diesen sehr teuren Unfalltod-Ausschluss können Sie ebenfalls kündigen.

Haben Sie Zweifel, was die beste Vorgehensweise ist, können Sie den Vertrag relativ günstig **von der Verbraucherzentrale prüfen lassen**. Dazu müssen Sie einen Antrag auf Vertragsprüfung und die Vertragsunterlagen per Email an die Verbraucherzentrale senden. Die Prüfung kostet 100 Euro und dauert voraussichtlich zwei Monate (weitere Informationen [hier](#)).

Eine weitere Alternative kann eine Mitgliedschaft beim Bund der Versicherten sein, die derzeit 78 Euro pro Jahr kostet. Der Verbraucherschutzverein prüft die Versicherungsverträge seiner Mitglieder und schlägt Alternativlösungen vor.



Dauert Ihnen das zu lange, können Sie sich an einen unabhängigen Versicherungsberater wenden. Wichtig ist hierbei: Es sollte sich um einen **“Versicherungsberater”** mit einer Zulassung nach “§34 d Abs. 2 GewO” handeln. Die Zulassung können Sie im Impressum einsehen. Sie sollten den Berater in Cash für die Beratungsdienstleistung bezahlen. Vom Gang zu einem Berater mit einer Zulassung als **“Versicherungsvermittler”** ist **abzuraten**.



Schluss



Wir hoffen, Ihnen mit diesem Ebook weitergeholfen zu haben. Aus unserer Sicht ist ein Investment in Sachwerte, also neben den Edelmetallen auch Aktien und Immobilien, **wesentlich vielversprechender** als eine Lebensversicherung. Gold und Silber bestechen durch ihre extreme Sicherheit: Anleger sind komplett unabhängig von einer Bank, einem Broker und sind auch nicht auf Strom oder einen Internetzugang angewiesen.

Gold ist praktisch unzerstörbar - im Gegensatz zu einer Immobilie, die im Falle einer Naturkatastrophe, eines Krieges oder eines Brandes zerstört werden kann. Außerdem ist Gold steuerfrei: Weder fällt die Mehrwertsteuer beim Kauf an, noch werden Kursgewinne nach einem Jahr Haltedauer besteuert. Anlagemünzen wie Krügerrand oder Britannia sind weltweit gefragt und können überall rasch zu Geld gemacht werden. Daneben hatte Gold seit Ende der Goldbindung des US-Dollars eine äußerst attraktive Rendite. Diese lag - wie gesehen - im Schnitt bei 7,7 Prozent pro Jahr.

Sollten Sie weitere Fragen zur Edelmetallanlage haben, dann lesen Sie unser Ebook "[Der Ultimative Einsteiger-Ratgeber](#)" oder schauen Sie auf unserem Youtube-Kanal vorbei. Wir haben dort zahlreiche Lehrvideos zu den besten Münzen, Barren und zu weiteren Anlageaspekten veröffentlicht.

Sie können uns auch anrufen und Ihre Fragen stellen. Unsere Berater nehmen sich gerne Zeit für Sie. Der Anruf ist selbstverständlich unverbindlich und kos-

tenlos. Wir würden uns freuen, Sie bald als Zuschauer auf unserem Youtube-Kanal oder als Kunden begrüßen zu dürfen!



[Gold Starterpaket L](#)
Der Einstieg in Gold



[Gold Starterpaket S](#)
Der Einstieg in Gold



www.kettner-edelmetalle.de

Impressum

Life-Coaching-Finance | Jürgen A. Kettner e.K.
Schönbühlstr. 9 | 78052 Villingen-Schwenningen

E-Mail: redaktion@kettner-edelmetalle.de

Quellen

<https://www.protektor-ag.de/de/sicherungsfonds/haeufig-gestellte-fragen#welches-vermoegen-hat-der-sicherungsfonds>

<https://www.versicherungsbote.de/id/4825794/Lebensversicherung-EZB-Krise-Solvency-II/>

<https://gerd-kommer.de/kapitalbildende-lebensversicherung/>

<https://hartmutwalz.de/gold-glaenzt-physisches-gold-als-inflations-und-krisenschutz-teil-1/>

<https://www.fondsprofessionell.de/versicherungen/news/headline/analyse-versicherungsvereine-auf-gegenseitigkeit-haben-kostenproblem-220448/>

<https://www.test.de/Lebensversicherung-Wie-Versicherer-Rente-und-Kapitalauszahlung-kuerzen-4965508-0/>

<https://www.vzhh.de/themen/versicherungen/lebens-rentenversicherung/lebensversicherung-einmal-durchchecken-bitte>

